

Willkommen in der Zukunft

„Was heute wie ein Märchen klingt, kann morgen schon Wirklichkeit sein. Hier ist ein Märchen von übermorgen“, so hieß es einst in der ARD beim Jungfernflug der „Raumpatrouille Orion“.

Von übermorgen erzählt auch die Ausstellung „SpaceLands - Ferne Welten in Raum und Zeit“, welche am vergangenen Freitag im Nicolaus-Copernicus-Planetarium eröffnet wurde.

Der Kunstmaler Frank Lewecke entwirft mit seinen Gemälden Utopien, die sich mit dem Leben in ferner Zukunft auseinandersetzen. Dabei gibt es durchaus Berührungspunkte mit der „Raumpatrouille Orion“ oder auch mit dem noch bekannteren amerikanischen Pendant „Raumschiff Enterprise“: „Ich bin 1966 geboren, im selben Jahr wurden die beiden Serien erstmals ausgestrahlt“, so Lewecke.

Für ihr „Märchen von übermorgen“ benutzten die Ausstatter der Bavaria Studios einst Haushaltsgegenstände der 60er Jahre wie Bügeleisen und Duschkopf. Solcherart Hang zum Trash gibt es bei Lewecke nicht, doch in seinen fantastischen Landschaften ist es kein Widerspruch, am Himmel neben einem futuristischen Raumschiff einen Zeppelin oder einen Heißluftballon zu finden.

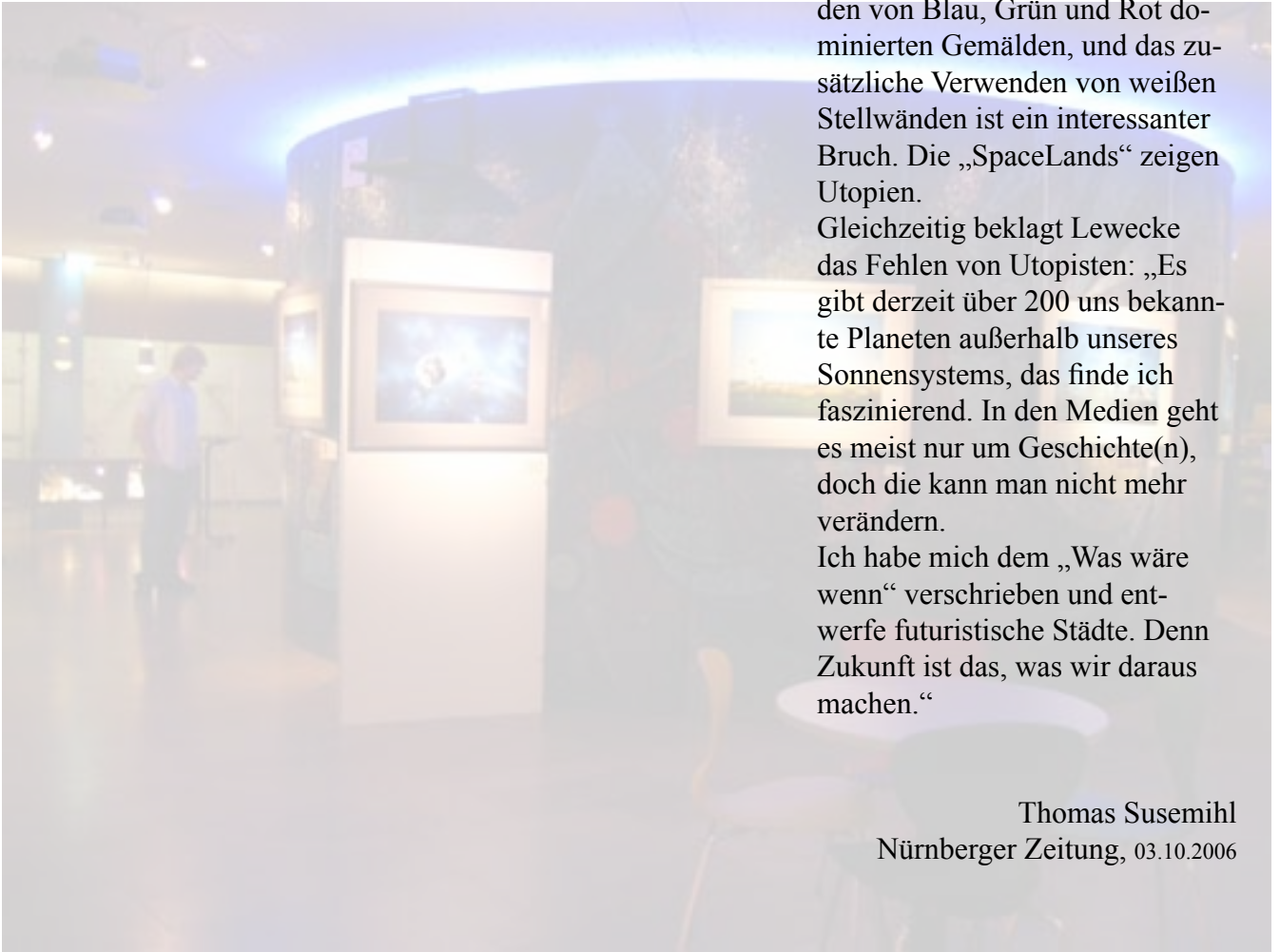
Der Künstler verwendet eine Mischung aus Airbrush und normaler Maltechnik. Seine Motive erinnern an die Landschaften, die der englischer Maler Roger Dean in den 70er Jahren für die Plattencover von Yes oder Uriah Heep entwarf.

„In verschiedenen Sparten tätig zu sein, halte ich für wichtig. Als Beispiel dient mir Albrecht Dürer, der hat auch nicht nur gemalt“, und so arbeitet Lewecke neben der Malerei als Gestalter und Webdesigner.

Seinen Stellenwert unter den Space-Artists untermauerte Lewecke bereits 1997 durch die Verfilmung und Vertonung seiner Arbeiten im Rahmen der noch heute populären Bayern 3 Space-Night.

Bekannt sind seine Buchcover zu der „Dune - Der Wüstenplanet“ - Romanreihe von Frank Herbert, die der Künstler für den Heyne Verlag kreierte. Außerdem wurde Lewecke schon mit dem renommierten Clarke-Bradbury-Preis ausgezeichnet, der international von der ESA verliehen wird.

Hervorragend geeignet ist das Planetarium als Galerie für „SpaceLands“ und so stellt der Künstler nun schon zum zweiten Mal im Nürnberger Planetarium aus.



Das bunte Weltraum-Mosaik der Eingangshalle korrespondiert mit den von Blau, Grün und Rot dominierten Gemälden, und das zusätzliche Verwenden von weißen Stellwänden ist ein interessanter Bruch. Die „SpaceLands“ zeigen Utopien.

Gleichzeitig beklagt Lewecke das Fehlen von Utopisten: „Es gibt derzeit über 200 uns bekannte Planeten außerhalb unseres Sonnensystems, das finde ich faszinierend. In den Medien geht es meist nur um Geschichte(n), doch die kann man nicht mehr verändern.“

Ich habe mich dem „Was wäre wenn“ verschrieben und entwerfe futuristische Städte. Denn Zukunft ist das, was wir daraus machen.“

Thomas Susemihl
Nürnberger Zeitung, 03.10.2006